

SCHLAGERSTROPHE WIEN — KLAGENFURT

Ein Wiener Journalist gab mir den Tip, es mit
einem Schlagertext zu versuchen. Die Probe
schien ihm mißfallen zu haben, denn er kam
auf den Vorschlag nicht mehr zurück.

W i r sind nur die Gescherten,
und Wien nennt uns Provinz.
Ob wir uns auch beschwerten,
wir sind's.

Und kommt zu uns ein Wiener
laut Fremdenwerbungsplan,
sind wir ergebene Diener,
denn er gibt aus. Und an.

Er hat den Steffel und den Johann Strauß.
Die blaue Donau fließt ihm um das Haus.
Hat Grinzing, Riesenrad und Hauptallee —
und wir? Was ist schon so ein Wörther See!
Und unser Lindwurm — was nützt sein
Geschnauf!

So wie ein Wiener — wie ein echter Wiener —
kriegt er das Maul nicht auf!

GEDICHTE

Gedichte sind seelische Kummerfalten.
Die bügelt man aus, indem man sie schreibt.
Womit man die Zeit vertreibt,
selten den Kummer.

Ganz selten geschieht's, daß eins übrigbleibt,
ein Jahrzehnt oder länger zu halten.

Dann wird der Kummer bescheiden stolz
und lächelt. In dem geistigen Humus
— media vita in morte sumus —
keimt Lorbeer.

Oder Sauerampfer.

Doch das Herz — ohne Kampfer —
schießt Kobolz.

Georg Drozdowski,

Iro-Niersteiner

Spätlese